

Erfahrungsbericht zur Schuleingangsstufe der Grundschule Borgstede

Seit dem Schuljahr 2010/2011 gibt es an der Grundschule Borgstede die Schuleingangsstufe.

Das zentrale Merkmal einer Schuleingangsstufe ist, dass das erste und das zweite Schuljahr nicht als separate Jahrgangsklassen, sondern als jahrgangsübergreifende Lerngruppe organisiert wird, die aus Erst- und Zweitklässlern zusammengesetzt ist und in denen Kinder unterschiedlichen Alters gemeinsam unterrichtet werden.

Dabei durchläuft ein Schüler diese Einheit der ersten beiden Schuljahre im Regelfall in zwei Jahren. Nach jedem Schuljahr verlassen die älteren Schülerinnen und Schüler die Gruppe und werden in die dritte Klasse versetzt und neue Erstklässler kommen zur Lerngruppe hinzu.

Die ersten Überlegungen in Borgstede eine Eingangsstufe einzuführen entstanden im Schuljahr 2008/2009. In diesem Jahr hat das Kollegium gezielt mit der Fortbildung zum Thema Schuleingangsstufe begonnen.

Ausschlaggebend für die Entscheidung zur Schuleingangsstufe war vor allem die Einsicht, dass Kinder zum Zeitpunkt ihrer Einschulung sehr unterschiedlich sind. Die weitgehende Homogenität der Lerngruppe gehört der Vergangenheit an. Vielmehr erleben wir heute in der Grundschule, dass die Unterschiede zwischen den Kindern zunehmen. Lernvoraussetzungen und Lernanforderungen klaffen zunehmend auseinander, so dass ein Unterricht, der auf Homogenisierung ausgerichtet ist, viele Kinder nicht mehr erreicht.

Mit der Schuleingangsstufe an unserer Schule verfolgen wir das Ziel, den immer größer werdenden Unterschieden zwischen unseren Schülern gerecht zu werden, Über- und Unterforderungen entgegenzutreten sowie soziales Lernen zu fördern.

Um eine gut geplante und organisierte Umstrukturierung des Anfangsunterrichts zu gewährleisten, hat das Kollegium an mehreren Fortbildungen teilgenommen, sich mit Kollegen anderer Schulen beraten sowie an verschiedenen Schulen mit Eingangsstufe hospitiert.

Aufgrund der Schülerzahlen haben wir mit Beginn dieses Schuljahres zwei Eingangsstufen einrichten können. Dafür wurden die Schüler der ehemaligen 1. Klasse aufgeteilt und die neuen „Erstklässler“ diesen

Gruppen zugeordnet. Insgesamt besuchen heute 31 Kinder die beiden Eingangsstufen in Borgstede.

Unsere Arbeit mit den Schülern in der Eingangsstufe unterscheidet sich vor allem darin, dass jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten und in seinem eigenen Tempo lernen kann. Nicht alle schreiten im Gleichschritt voran. Es gibt Stunden, in denen fast alle Schüler an unterschiedlichen Lehrinhalten arbeiten. Dies fordert und fördert in hohem Maße die Selbständigkeit der Schüler und eröffnet individuelle Lernwege.

Es gibt aber auch Stunden, in denen alle Schüler oder Schülergruppen an einem Thema arbeiten. Vor allem diese Stunden sind wichtig. Lernen ist immer auch gemeinsames Lernen. Jedes Kind muss sich als Teil der Gruppe verstehen. Es braucht nicht nur Anregungen und Rückmeldung durch den Lehrer sondern auch durch andere Kinder.

Immer wieder gibt es frontale Phasen für Schülergruppen oder auch die ganze Klasse. Dabei beobachten wir häufig, dass sich diese Phasen des Unterrichts bei vielen Schülern sehr positiv auswirken. So profitieren beispielsweise die Schüler des zweiten Schulbesuchsjahres davon, dass sie Inhalte wiederholen und festigen können, die eigentlich nicht mehr Lehrstoff der zweiten Klasse sind.

Demgegenüber haben die Schüler des ersten Schulbesuchsjahres einen Vorteil dadurch, dass sie viele Inhalte, die für das zweite Schulbesuchsjahr vorgesehen sind, schon mitbekommen. Im Bereich des Deutschunterrichts weisen „unsere Ersties“ zum Beispiel bereits ein sehr differenziertes Wissen zu den Wortarten auf.

In unserer täglichen Praxis hat sich gezeigt, dass es wichtig ist, die Balance zu finden zwischen individuellem und gemeinsamem Lernen.

SOZIALES LERNEN

Die größte Auffälligkeit ist eigentlich, dass es weniger Auffälligkeiten im Sozialverhalten gibt als in einer altersgleichen Klasse.

Viele Kinder des zweiten Schulbesuchsjahres zeigen sich bereitwillig als Helfer in Arbeitsphasen und übernehmen gern die Rolle des „großen Bruders“ bzw. der „großen Schwester“.

Die Kinder des ersten Jahrganges akzeptieren ihre Rolle als jüngere in der Altershierarchie und hinterfragen diese nicht. Sie nehmen Hilfe gerne an und wenden sich auch eigeninitiativ an die älteren Kinder.

Im Sportunterricht wissen die Kinder des zweiten Jahrganges sehr wohl um ihr teilweise körperliche Überlegenheit, lernen es aber, ihre Kräfte zu dosieren.

Kindern mit ausgeprägten Mängeln in der sozialen Kompetenz, tut eine klare Struktur, immer wiederkehrende feste Rituale und eine „liebvolle Strenge“ gut. Dabei ist es allerdings unerheblich, ob solche Kinder eine Eingangsstufe oder eine altersgleiche Klasse besuchen.